

Die Macht der Schwarzen Sonne (Ok)kulturelle Perspektiven auf die Nazi/SS-Esoterik

EVA KINGSEPP¹

Zusammenfassung – Dieser Aufsatz diskutiert einige der verschiedenen Bedeutungen, die dem spirituellen Zentrum von Heinrich Himmlers SS in Wewelsburg, einschließlich des Symbols der Schwarzen Sonne, einem Bodenmosaik im Nordturm der Burg, zugeschrieben werden. Die Wewelsburg und in jüngerer Zeit die „Schwarze Sonne“ etablierten sich im Laufe der letzten Jahrzehnte als ein Kennzeichen für die Nazi-Esoterik oder den Nazi-Okkultismus – ich werde im Folgenden diesen Begriff benutzen – sowohl in der Populärkultur und in Teilen des westlichen esoterischen Untergrunds als auch in mehr oder weniger Nazi-freundlichen Kreisen.²

Schlüsselbegriffe: Wewelsburg – Nazi-Okkultismus – ‚Occulture‘ – Erinnerungskultur – Mythos

The Power of the Black Sun (Oc)cultural Perspectives on Nazi/SS Esotericism

Abstract – This paper discusses some of the different meanings appointed to the spiritual centre of Heinrich Himmler’s SS in Wewelsburg, including the Black Sun symbol, a floor mosaic in the North Tower of the castle. Wewelsburg Castle and more recently the Black Sun have during the last decades become established as a token of Nazi esotericism – or occultism, the term I will use here – both in popular culture and in parts of the western esoteric underground as well as in more or less pro-Nazi circles.

Key words: Wewelsburg – Nazi-Occultism – Occulture – Memory culture – Myth

-
- 1 Dr. Eva Kingsepp erwarb im Jahr 2008 einen Doktorgrad (PhD) im Fach Media and Communication Studies. Sie forscht und lehrt (Senior Lecturer) an der Universität Stockholm. Ihre Forschungen befassen sich hauptsächlich mit populären Erinnerungskulturen und dem Einsatz der Geschichte unter besonderer Berücksichtigung von Fragen der Modernität und Identität, vor allem den Beziehungen von Wahrheit und Dichtung (*fact and fiction*) bzw. Wirklichkeit und Vorstellung (*reality and imagination*) bei der Konstruktion von Wissen und Erkenntnis.
 - 2 Im Hinblick auf das Letztgenannte siehe John-Stucke & Siepe (2015), Strube (2012), Siepe (2009) sowie auch z. B. Mund & Werfenstein (2004). Das Wewelsburg-Mosaik wurde in den frühen 1990er Jahren tatsächlich mit dem esoterischen Konzept einer „Schwarzen Sonne“ verknüpft, eingeführt im Roman *Die schwarze Sonne* von Tashi Lhunpo (McCloud, 1991; siehe auch Siepe, 2002: 286-287; Siepe, 2009: 488; Sünner, 2009: 112-113). Es gibt keinerlei historische Beweise für einen „Schwarze-Sonne“-Symbolismus in der SS. Sünner (2009: 81) bietet eine interessante Diskussion zu diesem Thema.

Dieser Aufsatz verfolgt zwei Ziele, die beide den Umgang mit der Geschichte betreffen. Das erste betrifft die Grundannahmen zum Nazi-Okkultismus als einem Phänomen an sich: Welche diskursiven Beziehungen bestehen zwischen der öffentlichen Erinnerungskultur und der Populärkultur im Hinblick auf den Nazi-Okkultismus? Das zweite besteht darin, einen Blick auf den Temple of Set, genauer auf den Order of the Trapezoid, zu werfen als einem Beispiel dafür, wie sich eine esoterische Gruppe auf den Nazi-Okkultismus bezieht und diesen gemäß der Konzeption der führenden Mitglieder des Ordens in die magische Praxis integriert: Woraus beziehen praktizierende Okkultisten, die mit Elementen des Nationalsozialismus arbeiten, die theoretische Basis für das, was man ihre magische Weltanschauung nennen mag?

Vorüberlegung: Geschichte als Mythos und Weltanschauung

Geschichte wurde immer in der einen oder anderen formalen Ausprägung vermittelt. Die Umformung von vergangenen Ereignissen und den daran teilhabenden Protagonisten in ein Narrativ kann sowohl die Form von schriftlichen und bildlichen Repräsentationen annehmen, als auch zu mündlichen Überlieferungen führen, die traditionellerweise häufig die Gestalt von Mythen und Legenden annehmen. Der mythische Aspekt ist auch ein dominantes Merkmal eines Großteils der heutigen vermittelten populären Geschichtswissenschaft; dies betrifft nicht zuletzt die Geschichte von Nazi-Deutschland und des Zweiten Weltkriegs (Kingsepp, 2008, 2010). Mythos kann in dieser Hinsicht entweder in einer traditionellen, religiös behafteten Art und Weise verstanden werden, in der die Welt von höheren Kräften beherrscht wird, oder in einer säkularen Auffassung als naturalisierte Ideologie, als politisches Statement (vgl. Barthes, 1957).

In vielen öffentlichen Darstellungen Nazi-Deutschlands und des Zweiten Weltkriegs werden die beiden Erscheinungsformen von Mythen faktisch zu einer verschmolzen, in der die vermittelten Inhalte innerhalb des bestimmenden narrativen Rahmens auf beide Weisen interpretiert werden können, je nach individuellen Glaubensvorstellungen und Präferenzen in der Leserschaft. Der Mythos basiert in diesem Fall klar auf einer dualistischen Schwarz-Weiß-Weltsicht und dem Verständnis des Zweiten Weltkriegs als einer apokalyptischen Schlacht zwischen den Mächten des Guten und des Bösen. Diese Topoi findet man häufig in der Occulture³, einem semiotischen Paradigma, dessen Zeichen sehr verschiedenen Zwecken dienlich sein können,

3 Für den englischen Ausdruck „Occulture“ existiert keine gängige oder zufriedenstellende deutsche Übersetzung. Es handelt sich um eine Verschmelzung der beiden Begriffe „occult“ und „culture“. Die Bedeutung ist schillernd: Zum einen wird damit eine ‚verborgene Kultur‘ als eine Form der Subkultur bezeichnet, die sich mit Inhalten des Okkultismus und esoterischer Lehren beschäftigt; zum anderen bezieht er sich auf ein Feld der künstlerischen Ausdrucks (Musik, bildende Kunst usw.), das explizit auf okkulte Praktiken und Lehren rekurriert. (Anm. d. Übers.)

„einem Reservoir an Ideen, Glaubensvorstellungen, Praktiken und Symbolen“ (Partridge, 2004: 84), das üblicherweise durch die Populärkultur bereitgestellt und mit einer spirituellen Konzeption der Welt verknüpft wird. Dies eröffnet einen legitimen Raum für das Irrationale, das Fantastische, das Übernatürliche und das Okkulte in einem ansonsten weitestgehend rationalen, faktenbestimmten Diskurs – in diesem Fall über Nazi-Deutschland und den Zweiten Weltkrieg (Kingsepp, 2008, 2010).

Nazi-Okkultismus in der Populärkultur

Der Nazi-Okkultismus stellt seit Jahrzehnten ein wiederkehrendes Thema der Populärkultur der Nachkriegszeit dar, und man findet es nicht nur in fiktionalen Werken, sondern auch in Dokumentarfilmen und anderen populären, sich auf Tatsachen stützenden Medien (Sachbüchern usw.). Seit der Zeit des Dritten Reichs haben gelegentlich Autoren behauptet, dass Hitler und die Nazis in der Tat (Schwarz-)Magier gewesen oder anderweitig mit übernatürlichen Kräften umgegangen seien (z. B. Heiden, 1944; Rauschnig, 1939; Spence, 1944). Dies führte zu einem Genre, das am Treffendsten als Kryptohistorie bezeichnet wird und einen engen Bezug zu Verschwörungstheorien aufweist, da dessen Autoren eine verborgene, vergessene oder unterdrückte Darstellung dessen zu geben behaupten, was in Nazi-Deutschland stattfand. Die meisten Arbeiten zeichnen sich, in Goodrick-Clarkes Worten, durch „Ungenauigkeiten und wilde Behauptungen“ sowie „(eine) vollständige Unkenntnis der Primärquellen“ (1995: 225) aus.⁴ Durch den Reiz des Sensationellen wurde dieses Genre als eine Art ‚Ausbeutung des Nazi-Themas‘ recht erfolgreich – tatsächlich gibt es intertextuelle Beziehungen zu dergleichen populären B-Movies (siehe Stiglegger, 1999; 2011) – und manche Titel wurden sogar internationale Bestseller. Die beiden einflussreichsten sind Louis Pauwels und Jacques Bergiers *Le matin des magiciens* (1959)⁵ und Trevor Ravenscroft's *The Spear of Destiny* (1972)⁶, wobei das Letztgenannte eine ganze Anzahl von Nachfolgern inspirierte. Der größte Teil der Kryptohistorie baut auf zwei, oft miteinander verbundenen Themen auf: Nazi-Okkultismus und Nazi-Wissenschaft. Diese sind auch charakteristisch für viele rein fiktionale Texte, und durch die vielen Parallelen zu Fantasy und Science Fiction kann man passenderweise von einem weiter konzipierten Genre sprechen, in dem Fakt und Fiktion aufeinander trifft: die *Nazi-Fantastik* (Kingsepp, 2008: 158-199; Kingsepp, 2010: 35-37; siehe auch Jackson, 1981).

4 Alle Übersetzungen der englischen Zitate: Gerhard Mayer.

5 Deutsche Übersetzung: *Aufbruch ins dritte Jahrtausend. Von der Zukunft der phantastischen Vernunft*. Bern & Stuttgart: Scherz, 1962. (Anm. d. Übers.)

6 Deutsche Übersetzung: *Der Speer des Schicksals. Das Symbol für dämonische Kräfte von Christus bis Hitler*. Zug: Ed. Sven Erik Bergh, 1974. (Anm. d. Übers.)

Es war Steven Spielberg, der mit seinen *Indiana-Jones*-Filmen die Nazi-Fantastik, mit einer Betonung des Nazi-Okkultismus, zu einem festen Bestandteil der allgemeinen Populärkultur machte (*Raiders of the Lost Ark*, 1981; *Indiana Jones and the Last Crusade*, 1989). Seither wurde sie in verschiedenen fiktionalen Werken weiter ausgearbeitet und auch in die Welt der Computerspiele transferiert, wobei das *Wolfenstein*-Thema und *Return to Castle Wolfenstein* (2001) die mutmaßlich einflussreichsten Beispiele darstellen (Goodrick-Clarke, 2002: 120-121; Kingsepp, 2008: 162-163). Die Schwarze Sonne in der Wewelsburg wurde in den letzten Jahrzehnten zu einem populären Symbol nicht nur für Teile der rechtsextremen Bewegung, sondern auch allgemein in der Occulture, wo es als Signifikant für den Nazi-Okkultismus steht (John-Stucke & Siepe, 2015; Strube, 2012; Siepe, 2009: 488-489; siehe auch den Wikipedia-Eintrag „Schwarze Sonne“ / „Black Sun“, wo aktuelle Beispiele zu finden sind).

Die mythische Komponente ist weithin vorherrschend im populärhistorischen Diskurs über Nazi-Deutschland, was wichtige Folgen für die Konstruktion und das Verständnis des dominanten westlichen kollektiven Gedächtnisses zu dieser Epoche hat. Das überrascht nicht, wenn man die Bedeutung von Mythos, Ritual und anderen religiösen Elementen in der nationalsozialistischen Weltanschauung in Betracht zieht. Indessen führen die klare Trennung in Gut und Böse, der naturalisierte Gebrauch der biblischen Sprache („Apokalypse“ usw.), die Darstellung von Hitler als modernes Äquivalent für den Teufel und das Hervorheben dessen, was als heidnische und andere esoterische Elemente aufgefasst wird, zu einem Diskurs, in dem nicht nur die Anwesenheit, sondern auch die praktische Anwendung von Ritual und Magie als ‚natürliche‘ Merkmale des Dritten Reichs wahrgenommen werden. Dies wird besonders in denjenigen Darstellungen von Himmler und der SS deutlich, in denen ihre mutmaßliche Beschäftigung mit dem Okkulten hervorgehoben wird, indem okkulturelle Elemente als normale Bestandteile ihrer historischen Lebenswelt präsentiert werden. Dieses ‚Verständnis‘ hat sich tatsächlich so stark in die Mainstream-Kultur eingebürgert, dass es, wie wir sehen werden, oft nicht einmal im wissenschaftlichen Diskurs hinterfragt wird (siehe Kingsepp, 2008: 167-168).

Es existiert ein standardisiertes Nachkriegsbild, das Himmler und die SS als eine Nazi-Version von König Arthur und den zwölf Rittern der Tafelrunde mit der Wewelsburg als der Gralsburg entwirft. Als augenscheinlich vertrautere Referenz als der Deutschritterorden – besonders für ein angelsächsisches Publikum – hatte die Projektion des König-Arthur-Motivs immense Auswirkungen auf das populäre Verständnis der Wewelsburg. Dies ist an sich schon ein interessanter Punkt, da darin ein sehr romantischer und christlicher Topos mit, im Grunde genommen, dem Herz der Finsternis vermischt wird. Allerdings stellt sich das Narrativ als eher seicht dar. Eine vergleichende Analyse von neun kryptohistorischen Büchern zum

Nazi-Okkultismus,⁷ in denen die Burg und die dortigen Geschehnisse beschrieben sind, zeigt folgende Grundelemente:

- Es existiert/e ein großer Speise-/Bankettsaal mit
- einem großen, runden Eichentisch,
- umgeben von (13) (hochlehnigen oder anderweitig großdimensionierten) Stühlen aus Holz / Eichenholz / Schweinsleder [sic!] (oder mit Schweinsleder bezogen),
- in die jeweils der Name des ‚ritterlichen Besitzers‘ eingraviert ist bzw. war (auf einem silbernen Namensschild).
- In diesem Saal / dieser Burg hätten Himmler und seine Ritter / seine engsten Verbündeten okkulte / mystische / telepathische / spiritualistische Praktiken betrieben.
- Neben dem Saal / der Burg [sic.]⁸ ist / war eine Krypta, in der
- die Wappen verstorbener SS-Offiziere / die verstorbenen SS-Offiziere selbst verbrannt worden waren / würden und
- deren Asche in auf den Podesten der Krypta platzierten Urnen verwahrt wurde / würde.

Zwar nennen die meisten Autoren ihre Quellen nicht, doch stammt das Grundmuster der oben angeführten Beschreibung aus Heinz Höhnes 1967 erschienenem Band *Der Orden unter dem Totenkopf – die Geschichte der SS* (1967: 142-144) mit einigen Ergänzungen aus den Erinnerungen des SS-Brigadeführers Walter Schellenberg (1956/2006: 32-34).⁹ Die differenzierte Anführung des Tempus soll die unterschiedlichen Interpretationen des mutmaßlichen historischen Narrativs anzeigen. So beispielsweise, ob die Wappen (oder die toten „Ritter“ selbst) tatsächlich in der Krypta eingäschert *wurden*, es *angeblich wurden* oder – in Himmlers Zukunftsperspektive – *werden sollen*. Jeder Autor ergänzt in kreativer Weise kraft eigener Phantasie das Grundthema, und während manche von ihnen sich in fantastischen und schreckenerregenden Ausarbeitungen entfalten, Gerüchte über Menschenopfer mit eingeschlossen (Sklar, 1977/1989, auch zitiert in Yenne, 2010), verwenden andere eine bodenständigere, pseudo-

7 Baker (2000: 154-155), Carmin (1994/2010: 137-138), King (1976: 15, 174-175), Levenda (2002: 175-176), Moon (1997: 68), Pennick (1981: 104-106, 160), Roland (2007: 179-181), Sklar (1977/1989: 99), Yenne (2010: 113-115).

8 Es wird in der Tat behauptet, die Krypta liege „beneath the castle“. Das mag wohl korrekt sein, diese Unsicherheit des Ausdrucks gibt aber ebenfalls die mangelnde Gewissenhaftigkeit in der betreffenden Literatur zu erkennen.

9 In manchen Beschreibungen finden sich auch Topoi, die ursprünglich aus Felix Kerstens Memoiren stammen (1952); siehe Ackermann (1970: 105, Fußnote 46).

wissenschaftliche Form des Diskurses.¹⁰ Diese schließt viele Fußnoten, Literaturverweise und Zitate aus der öffentlichen Erinnerungskultur mit ein, besonders Höhne und Schellenberg, aber auch den Historiker Peter Padfield (1990), auf den ich später noch eingehen werde. Durch das Imitieren eines solchen akademischen Schreibstils wird ein hoher intellektueller Status nahegelegt, der mit der öffentlichen Erinnerungskultur verknüpft ist, und damit ein höherer Anspruch auf Validität. Dass allerdings wenige (oder sogar überhaupt keiner) der Autoren tatsächlich selbst die Burg besucht haben, wird besonders durch die beständig falsch angegebene Lage der Krypta neben dem großen Speisesaal offenkundig. Aus irgendwelchen Gründen wird sein imposanter quadratischer Grundriss häufig akribisch bestimmt¹¹ und damit die mutmaßliche Verwechslung mit dem richtigen Raum, dem runden und vergleichsweise viel kleineren *Obergruppenführersaal* im Nordturm, ausgeräumt.

Durch die beständige Wiederholung dieses Motivs nicht nur in den meistverkauften Printmedien, sondern auch in Dokumentarfilmen, hat es sich als populäre Konzeption der Wewelsburg während des Dritten Reichs etabliert.¹² Wie gehen nun akademische Historiker und andere Instanzen innerhalb der öffentlichen Erinnerungskultur mit diesem Topos um?

Öffentliche Erinnerungskultur

Öffentliche Erinnerungskultur umfasst historische Darstellungen, die in der Gesellschaft weithin als respektable und damit zuverlässige Quellen anerkannt sind. Publierte Arbeiten in diesem Themenfeld erlangen fast automatisch einen Status der Validität und Zuverlässigkeit, der auf ihrer Erscheinung als akademische Forschung und / oder als offizielle Präsentationen in Museen usw. beruht. Öffentliche Erinnerungskultur umfasst ebenfalls Elemente der Populärgeschichte (siehe Jordanova, 2006: 126-130), und es existieren auch nicht-wissenschaftliche Arbeiten, die sich eines gewissen Ansehens erfreuen, besonders wenn sie von bekannten Historikern und / oder namhaften Intellektuellen als Referenzen benutzt werden. Da nicht übermäßig viel wissenschaftliches Interesse speziell an den esoterischen Aspekten Nazi-Deutschlands

10 Dies gilt insbesondere für Baker, Carmin, Levenda, Pennick und Roland.

11 Die Beschäftigung mit den Ausmessungen, die allein Gegenstand einer interessanten Analyse darstellen könnte, ist ein ins Auge fallendes Merkmal in vielen dieser Bücher. So heißt es beispielsweise, dass die Ausmaße des Großen Saals „145 by 100 feet“ (Pennick, 1981: 159), „45x30 m“ (Roland, 2007: 180), “100-by-145-foot” (Sklar, 1977/1989: 99), “14,500 square foot” (Yenne, 2010: 113), und 35 x 15 Meter (Carmin, 1994/2010: 137) betrügen; im Vergleich dazu Höhnes Darstellung, wo von einem ”einem 35 Meter langen, 15 Meter breiten Speisesaal” die Rede ist (1967: 142).

12 Die Intertextualität und Transmedialität zwischen verschiedenen Genres und Medien in der Populärkultur ist in Kingsepp (2008) und Kingsepp (2010) beschrieben. Eine ausführliche Darstellung von Filmen zu diesem Thema findet man in Kingsepp (2008).

gezeigt worden war, wurde in der Tat der größte Teil der Forschung zu diesem Themenfeld außerhalb der Hochschulen betrieben.¹³ Wie wir sehen werden, ist es indes möglich, zwischen der offiziellen Erinnerungskultur und der Populärkultur einen ‚okkulturellen Fluss‘ in beide Richtungen bezüglich dieses Themenfeldes nachzuweisen. Dies legt nahe, dass die oben beschriebene Mythologisierung ein Phänomen darstellt, das nicht auf die populären Anteile des Diskurses begrenzt, sondern tatsächlich auch innerhalb der akademischen Forschung verbreitet ist.

Offizielle Erinnerungskultur mag nach etwas Statischem klingen, doch gibt es eine große Dynamik im Diskurs. Die Vorstellung der Wewelsburg als einer Stätte der kultischen Verehrung für die SS – eines SS-Klosters, einer Ordens- / Gralsburg usw. – wurde schon früh eingeführt durch Bücher wie das 1953 erschienene *Himmler: The Evil Genius of the Third Reich* des österreichischen Journalisten Willi Frischauer, das für eine lange Zeit die Standards sowohl für den populären als auch den wissenschaftlichen Diskurs setzte (Hüser 1982/1987: 5-8; siehe auch Siepe 2009: 488-490). Da Begriffe wie „Kult“, „Orden“ und „Ordensburg“ häufig im offiziellen Diskurs des Dritten Reiches verwendet wurden, überrascht es nicht, dass sie auch weiterhin lange nach dessen Niedergang auftreten. Indes wird oft die Tatsache übersehen, dass deren Bedeutungen offen für verschiedene Interpretationen sind – und damals tatsächlich auch waren –, und so leicht zu Missverständnissen und Anachronismen führen (vergl. Ackermann, 1970: 103; Dülffer, 2010: 12-14; Vondung, 1971: 8). Wie Professor Karl Hüser in seiner Einleitung zu seinem bahnbrechenden Werk *Wewelsburg 1934-1945: Kult-und Terrorstätte der SS* (1982/1987) bemerkt, wurden Berichte von der Wewelsburg grundlegend von Konnotationen des Mythischen verfolgt seit den tatsächlichen Tagen der SS (Hüser, 1982/1987: 5). Hüser's Werk war das Begleitbuch zur ersten SS-Dauerausstellung im Kreismuseum Wewelsburg und kann als Auslöser für den Wandel zumindest in einem Teil der offiziellen Erinnerungskultur in Richtung einer bodenständigeren Interpretation des SS als eines Ordens angesehen werden. Ungeachtet des etwas viel versprechenden Buchtitels konstatiert Hüser tatsächlich sehr klar, dass von der SS keine kultischen Handlungen auf der Wewelsburg durchgeführt wurden. Allerdings deutet er

13 Die bedeutendsten wissenschaftlichen Werke der späteren Jahre sind die Bücher von Nicholas Goodrick-Clarke (1985, 2002) sowie zwei Aufsätze von Daniela Siepe über die Schwarze Sonne und die Wewelsburg (2002, 2009). Auch wenn der ersten Ausgabe des Buches *Schwarze Sonne* des Privatgelehrten Rüdiger Sünner noch Fußnoten fehlten, ist nun die aktuelle Auflage vollständig überarbeitet und ergänzt (1999/2009). Andere, weniger bekannte, aber doch erwähnenswerte Arbeiten sind besonders Hans-Jürgen Langes Bücher über Otto Rahn (1999) und Karl-Maria Wiligut / Weisthor (1998, 2010), Joscelyn Godwins *Arktos* (1996) und Detlef Roses Studie zur Thule-Gesellschaft (1994). Ein im englischsprachigen Untergrunddiskurs zum Nazi-Okkultismus häufig angeführtes Buch ist Steven Cooks und Stuart Russells weitgehend auf Bildern beruhende Dokumentation der Wewelsburg als *Heinrich Himmler's Camelot* (1999). Eine vergleichbare Ausgabe in deutscher Sprache stammt von Russell & Schneider (2010), siehe auch Rudolf J. Munds Darstellung von Wiligut (1982/2011).

an, dass ein kultischer Gebrauch der Burg Teil von Himmlers Plänen gewesen sei, und andere Teile des Textes können leicht als Bestätigung der kultischen Aspekte interpretiert werden.¹⁴

Somit blieb die Kultthematik erhalten, wenngleich in eine *Intention* gewandelt. Sie ist ebenfalls in einer kleinen Broschüre enthalten, die als Quelle für die lokale Erinnerungskultur in Westfalen veröffentlicht worden war: *Wewelsburg 1933-45: Kultstätte des SS-Ordens* (1988), von Hüser und Wulff E. Brebeck. Dort gibt es häufige Verweise auf *Pseudoreligion*, *Germanenmythik*, *Irminen-Glaube* und sogar *Runenverehrung*. Von den zwölf Fotos in der Broschüre zeigen drei ein eindeutig esoterisches Motiv: ein ‚pseudo-religiöses‘ SS-Hochzeitsritual, die Pläne für den Nordturm als Zentrum der Welt, sowie den Totenkopfring (ebd.: 12, 18, 22). Durch den irgendwie überraschenden Einbezug von Sklars *Gods and Beasts: The Nazis and the Occult* in die Leseliste (ebd.: 32) zusätzlich betont, deutet dies darauf hin, dass die populäre Vorstellung eines SS-Kultes noch immer selbst auf jene Einfluss ausübte, die sich tagtäglich mit der Geschichte der Wewelsburg beschäftigten.

Dies scheint sogar noch 2002 der Fall gewesen zu sein, als ein Bericht über ein Forschungsprojekt zur Erinnerungskultur in Ostwestfalen-Lippe veröffentlicht wurde (Kerzel, 2002). Darin bezieht sich der Historiker Jan Erik Schulte auf Hüser mit der Behauptung, dass dasjenige, was die Wewelsburg so besonders mache, ihre esoterische Bedeutung sei, die ihr Himmler als Zentrum des SS-Kultes und gleichermaßen der Welt zukommen ließ (Schulte, 2002: 214).¹⁵ Doch Schulte geht noch etwas weiter als Hüser in der Feststellung, dass “[ü]ber den von Himmler vertretenen und auch in Wewelsburg praktizierten Okkultismus [...] bislang wenig bekannt“ ist (ebd. 217). Hier wird impliziert, dass zumindest Himmler selbst tatsächlich eine Art von okkulten Praktiken in der Burg durchgeführt habe. Obwohl *nicht viel* darüber bekannt sei, scheint zumindest *etwas* stattgefunden zu haben – doch darauf wird nicht weiter eingegangen.

14 „Immer wieder stoßen wir beim Verfolgen der von Himmler in der Wewelsburg hinterlassenen Spuren auf den von Joachim C. Fest eindrucksvoll beschriebenen ‚Doppelcharakter von unwirklicher Phantastik und planender Rationalität‘, der Himmlers Wesen zutiefst bestimmte. Ohne Zweifel sah Himmler in der Wewelsburg viel mehr als nur die künftige Stätte der Spitzenrepräsentation seines SS-Ordens, und die Ergebnisse dieser Untersuchung bestätigen die Feststellung der Herausgeber der ‚Geheimreden‘; dass Himmler auf der Burg eine ‚neu-germanische‘ Tradition schaffen und sie selbst zum Mittelpunkt einer pseudo-religiösen ‚nationalsozialistischen Glaubenspflege‘ machen wollte /.../ Mit Recht spricht Fest vom ‚Ordinationscharakter‘ der auf der Wewelsburg *vorgesehenen* Feiern, von einem ‚für die Beteiligten immer wiederholten Akt der Weihe und Berufung in eine alle herkömmlichen Bindungen übersteigende totale Verpflichtungsgemeinschaft“ (Hüser, 1982/1987: 71-72).

15 „Die historische Einzigartigkeit Wewelsburgs liegt in der kultischen Bedeutung. Die Wewelsburg sollte nach dem Willen Heinrich Himmlers zur zentralen SS-Kultstätte ausgebaut werden und – wie Mitte des Zweiten Weltkrieges postuliert – den ‚Mittelpunkt der Welt‘ bilden.“

Indes hat sich 2009 – zwanzig Jahre nach Hüser – das Bild grundlegend gewandelt. In ihrem Beitrag für das derzeit umfassendste und aktuellste wissenschaftliche Werk, das zu diesem Thema erhältlich ist, nämlich dem Sammelband *Die SS, Himmler, und die Wewelsburg* (2009), schreibt Daniela Siepe über die Rolle der Burg und des Schwarze-Sonne-Symbols in gegenwärtigen esoterischen und rechtsgerichteten Kreisen. Sie konstatiert, dass es nach dem jüngsten Forschungsstand mit Ausnahme von Gelöbnisfeiern keinerlei Pläne für irgendwelche rituellen Handlungen durch die SS auf der Wewelsburg gab. Die Auffassung der Burg als einer Kultstätte der SS ist somit ersetzt worden durch die eines „zentralen Versammlungsort(es) der SS-Gruppenführer“ (Siepe, 2009: 490). Die Beiträge in dem Sammelband zeigen, wie sich die offizielle Erinnerungskultur im Hinblick auf die Vorstellung eines SS-Kultes gewandelt hat. Zunächst nicht besonders verschieden von der dominierenden Darstellung in der Populärkultur, ist das heutzutage präsentierte Bild weit weniger spektakulär. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass die Forschungen besonders von Goodrick-Clarke und Siepe maßgeblich zu diesem Prozess beigetragen haben, die damit auch anzeigen, dass zeitgenössische Vorstellungen über den Nazi-/SS-Okkultismus tatsächlich ein respektables und sogar wichtiges Forschungsfeld darstellen können.¹⁶

Dieser Wandel ist auch sichtbar in der neuen und bedeutend größeren SS-Ausstellung, die 2010 im Kreismuseum Wewelsburg eröffnet wurde – sogar schon im Vergleich der offiziellen Ausstellungstitel; der frühere lautete: „Wewelsburg 1933-1945: Kult- und Terrorstätte der SS“, und der neue: „Ideologie und Terror der SS“. Heute ist also der Kult verschwunden. Obwohl die Ausstellung umfangreiche Teile enthält, die sich mit den esoterischen Aspekten der SS-Weltsicht auseinandersetzen, blieb nicht viel Mystifizierung übrig. Der Titel des Begleitbandes (Brebeck *et al.*, 2011) schlägt das Motiv vor, das von nun an das Kultische als Leitbegriff zum Verständnis der SS ersetzen soll: „Endzeitkämpfer“. Das Mythische ist nach wie vor vorhanden, bezieht sich nun aber auf das Selbstbild der SS und nicht auf unsere eigene Nachkriegsvorstellung davon.

Occulture in der akademischen Welt

Wie schon erwähnt, ist die offizielle Erinnerung nicht homogen, und es existieren etliche Beispiele dafür, wie akademische Werke durch die jeweiligen Präferenzen der Autoren für eine Interpretation beeinflusst worden waren, in der das Esoterische eine wichtige Rolle spielt. In einem kurzen Absatz korrigiert Hüser seinen Kollegen, den renommierten Historiker Joachim C. Fest, welcher in *Das Gesicht des Dritten Reiches* (1963) die Vorstellung beförderte, dass es

¹⁶ Der Einfluss der Populärkultur sollte ebenfalls beachtet werden, da dies besonders Museen mitberücksichtigen und sich darauf beziehen müssen (vgl. Jordanova, 2006: 126 ff).

gewisse „Feierstunden“ auf der Wewelsburg gegeben habe, und der auch von einem finsternen Kult sprach, der dort zugange gewesen sei (in Hüser, 1982/1987: 72).¹⁷ Fest ist beileibe nicht der einzige, der in der Populärkultur geläufige Märchen wiederholt. Wenn beispielsweise Peter Padfield in seiner Himmler-Biographie (1990: 248) die Wewelsburg darstellt, so ist seine Beschreibung offensichtlich mehr oder weniger direkt von Höhne (1967) übernommen, obwohl keine formale Referenz darauf gegeben wird. In einem Vortrag im Rahmen eines Workshops auf der Wewelsburg anlässlich der Veröffentlichung der 2009 publizierten Anthologie bot deren Herausgeber Jan-Erik Schulte eine interessante, kritische Sichtweise darauf, wie die wissenschaftliche Konzeption der SS tatsächlich für Jahrzehnte weitgehend vom populären, von Höhne entworfenen Bild geprägt war, trotz der Menge an fragwürdigen Quellen, reinen Spekulationen und Unwahrheiten in dessen Buch. Eine von Schulte vorgeschlagene Erklärung dafür mag darin zu finden sein, dass das 1967 erschienene Buch tatsächlich als ein Katalysator für einen Paradigmenwechsel in Hinsicht auf die Sichtweise der SS innerhalb der offiziellen Erinnerungskultur fungierte. Im Gegensatz zu dem dämonischen Bild der SS als einer monolithischen, unpersönlichen Einheit – „der SS-Staat“¹⁸ –, das sich unmittelbar nach dem Krieg etabliert hatte, bot Höhne eine neue, differenziertere Perspektive, in der die Individuen sichtbar wurden. *Der Orden unter dem Totenkopf* wurde zunächst als eine Fortsetzungsserie im Magazin *Der Spiegel* (1966) veröffentlicht, was ebenfalls bedeutsam für die Erklärung seiner Wirkung ist. Als Wissenschaftler sind wir natürlich Teil der Gesellschaft und es wäre höchst unangebracht, zu glauben, dass wir immun gegenüber allen Formen von Einflüssen sind, einschließlich jenen, von denen wir später eher wünschen mögen, dass wir ihnen zu entgehen in der Lage gewesen wären.

Das extremste Beispiel für eine unkritische akademische Aneignung populärer Mythen über den Nazi-Okkultismus, das ich gefunden habe, ist ein im *Journal of Popular Culture* publizierter Aufsatz eines Historikers, Professor Raymond L. Singer, mit dem Titel „Hitler and the Occult: The Magical Thinking of Adolf Hitler“ (2000). Obwohl der Text sich nicht mit der SS befasst, verdient er dennoch eine Erwähnung, da er zeigt, wie okkulturelle Elemente selbst in einer peer-reviewten Zeitschrift in den akademischen Diskurs einsickern. Kurz gefasst behauptet der Autor, dass Hitlers Persönlichkeit und Handlungen mit seiner persönlichen Obsession mit Magie und nordischer Mythologie erklärt werden müssen. Obwohl in den meisten wissenschaftlichen Forschungsarbeiten ein Konsens besteht, dass dies eine vollkommen

17 „Wir haben Fest allerdings an einer entscheidenden Stelle berichtigt; denn die von ihm als Realität ausgegebenen ‚Feierstunden‘ hat es nie gegeben. Auch hat Himmler auf der Wewelsburg niemals ‚die‘ von Fest offensichtlich als bekannt vorausgesetzten ‚kultischen Bräuche [...] mit düsterem Gepränge‘ inszenieren lassen.“

18 Vgl. Kogon (1946).

falsche Annahme ist – besonders, weil wohldokumentiert ist, dass Hitler mit einer gewissen Geringschätzung auf die nordische Religion blickte –, scheint dies Sickinger nicht zu stören, der anstelle dessen eine ganze Reihe von eher zweifelhaften Quellen anführt, um seine Vorstellungen zu untermauern. Dazu gehören auch die weiter oben angesprochenen kryptohistorischen ‚Klassiker‘ von Rauschnig, Sklar und Pauwels & Bergier (die, um nur einen Eindruck von ihrem ‚Schreib-Duktus‘ zu geben, Himmler als „un moine combattant d’une autre planète“ [also als einen „Kampfmönch aus dem All“] beschreiben (Pauwels & Bergier, 1960/1969: 276).

Es gibt gewisse Medienprodukte, die deswegen zur Populärgeschichte zu zählen sind, weil sie nicht offiziell von der akademischen Wissenschaft oder Institutionen wie Museen sanktioniert sind, die aber dennoch einen starken Anspruch auf Authentizität und Genauigkeit erheben, indem sie einen autoritativen Kommunikationsmodus verwenden. Sie benutzen ebenfalls häufig Literaturhinweise von Historikern und anderen Autoritäten, seien es Akademiker oder in diesem Bereich wohlbekannte Laienwissenschaftler, um damit einen Eindruck von Seriosität weiter zu verfestigen. Dies mag eine Erklärung für Phänomene wie Sickingers Aufsatz sein: Wenn er mit dem Forschungsfeld vertraut gewesen wäre (oder zumindest nach anderen Quellen gesucht hätte), wäre der Text vermutlich ziemlich anders ausgefallen. Ich habe schon einige Autoren im Genre der Kryptohistorie genannt, aber es ist darüber hinaus erwähnenswert, dass dies ein Bereich ist, wo sich zwei Diskursstränge treffen und diskursive Brücken zwischen sich schlagen. So kann etwa eine Fernsehdokumentation wie *Nazis: The Occult Conspiracy* (1998), produziert vom Discovery Channel, angesehene Historiker wie George L. Mosse zu den interviewten Experten zählen und dennoch hochspekulativ und sensationistisch sein. Das bedeutet, dass die ernsthaft an den esoterischen Aspekten von Nazi-Deutschland Interessierten mit einer gewaltigen Menge an Arbeit konfrontiert sind, einschließlich damit, alles zu lesen und kritisch zu bewerten, was sie zu diesem Thema finden können. Obwohl diese Form der Medienkritik keineswegs nur auf diejenigen mit einer akademischen Ausbildung beschränkt ist, ist solch ein Hintergrund gewiss vorteilhaft. Dies wird deutlich im nächsten Teil, wenn wir uns dem Temple of Set zuwenden.

Temple of Seth / Order of the Trapezoid

Für den Teil dieses Aufsatzes, der sich mit dem esoterischen Untergrund beschäftigt, sowie damit, wie die Vorstellung eines mit der Wewelsburg verknüpften Nazi-/SS-Okkultismus in die Praxis umgesetzt wird, habe ich mich entschieden, das Augenmerk auf den *Order of the Trapezoid*, der dem in den USA beheimateten *Temple of Set* angehört, sowie auf einige Schriften zweier führender Mitglieder des Ordens, Michael A. Aquino und Stephen E. Flowers, zu rich-

ten. Obwohl die Texte nur die persönlichen Ansichten der jeweiligen Autoren repräsentieren,¹⁹ formen sie ein kohärentes Ganzes, das – besonders in Betracht der Positionen der Autoren innerhalb des Ordens – als Ausdruck einer ‚magischen Ideologie‘ angesehen werden kann.²⁰

Der Temple of Set wurde 1975 von Aquino gegründet, einem ehemaligen Führungsmitglied von Anton LaVeys *Church of Satan* (COS). LaVey war von Nazi-Deutschland fasziniert, und besonders von der Vorstellung eines Nazi-Okkultismus⁴ und seines Potenzials für magische Arbeit, was zu Gerüchten führte, die die COS mit dem Nazismus in Verbindung brachten. In beiden Organisationen gibt es oder gab es gewiss eine Wertschätzung mancher Elemente in Nazi-Deutschland, vor allem bezüglich des Führertums, der Kontrolle des Massen und der menschlichen Sozialorganisation, die als Praktiken sowohl der Niederen als auch der Höheren schwarzen Magie interpretiert wurden / werden (vgl. Aquino, 1975-2010; Flowers, 1997). Allerdings findet man auch einen Verzicht auf Rassismus, Antisemitismus und Fremdenhass. Flowers stellt fest, dass „das Interesse an diesem Phänomen [dem Nationalsozialismus] völlig theoretisch und strukturell – und *magisch* – sei und überhaupt nichts mit den rassistischen Dogmen der Nazis zu tun hätten“ (1995: 18). Der folgende Ausschnitt aus dem Dokument „Order of the Trapezoid – Statement“ legt dar:

Just as the Third Reich's dynamism got out of hand, leading it to embark on irrational and destructive foreign invasions, so its life-worship – which could have been a truly evolutionary synthesis of the most sublime concepts of Hegel and Nietzsche – became perverted into crude xenophobia, hatreds built upon superficial notions of “race”, and ultimately a maddened stampede towards a Wagnerian *Goetterdaemmerung* in defiance of a return to rationalism. Said Heinrich Himmler on April 21, 1945:

“We have made serious mistakes. If I could have a fresh start, I would do many things differently now. But it is too late. We wanted greatness and security for Germany, and we are leaving behind us a pile of ruins, a fallen world...”

The Order of the Trapezoid (O. Tr.) extracts the positive, the constructive, the exalted, and the Romantic from the Germanic magical tradition – and just as carefully avoids and rejects those excesses, distortions, and cruelties which have made this tradition an object of the most extraordinary fear, condemnation, and suppression in the postwar period. The Germanic tradition is also part of the legacy of the Prince of Darkness, hence is appropriate to an Order within the Temple of Set, which embraces all manifestations of the Powers of Darkness in the world (Aquino, 1990).

19 E-Mail von Dr. Aquino an die Verfasserin vom 22.06.2012.

20 Ich werde nicht auf die inneren Beziehungen zwischen dem Temple of Set und dem Order of the Trapezoid eingehen, da dies den Rahmen dieses Aufsatzes sprengen würde.

Der Order of the Trapezoid hat seinen Ursprung in der Church of Satan, wenngleich er durch Aquino unter der Schirmherrschaft des Temple of Seth in Wewelsburg als „ein Ritterorden, der sich durch strikte persönliche Ehrverpflichtung und Glaubenstreue in die Suche nach dem Gral auszeichnet“ [„an Order of knighthood characterized by strict personal honor and faithfulness to the quest for the Grail“], wiedereingesetzt worden ist (Aquino, 1990). Sein Besuch auf der Wewelsburg inklusive dessen, was als „Wewelsburg-Working“ am 19. Oktober 1982 bekannt geworden ist, ist nicht nur berühmt-berüchtigt (siehe zum Beispiel Goodrick-Clarke, 2002: 215; Levenda, 2002: 340), sondern auch sehr gut dokumentiert. Detaillierte Beschreibungen der Arbeit (*working*) und ihres Zwecks kann man tatsächlich in allen drei hier untersuchten Strängen des Diskurses finden: erhältlich durch den Temple of Set selbst, als eine allgemeinere okkulturelle Quelle im Netz und in der offiziellen Erinnerungskultur durch den oben genannten Aufsatz von Siepe (2009).

Aquino erfreut sich mit seinem erworbenen Doktorgrad in den Politikwissenschaften, in denen er Vorlesungen an der Golden-Gate-Universität in San Francisco hielt, eines respektablen Status‘ in der ‚normalen‘ Gesellschaft. Er arbeitete auch für die US Army im Rang eines Lt Colonel und erhielt einige militärische Orden und Auszeichnungen (Aquino CV, 2012). All dies war sehr hilfreich, als er im Zusammenhang mit einer Dienstreise nach Europa die Gelegenheit bekam, einen Ausflug zur Wewelsburg zu machen. Das Museumspersonal ahnte nicht, dass er irgendetwas anderes sei als ein ‚durchschnittlich‘ interessierter Besucher und erlaubten ihm sogar, eineinhalb Stunden alleine in der Krypta zu verbringen (Siepe, 2009: 498-499; vgl. Aquino, 1982). Wie sein früherer Partner LaVey war Aquino für eine lange Zeit stark an den okkulten Aspekten Nazi-Deutschlands interessiert, und, wie er im selben Brief schreibt, der Besuch der Wewelsburg war ein „langersehntes persönliches Streben“ (ebd.; auch in Siepe, 2009: 498; Siepe, 2015). Er schrieb in einem Brief an die Priesthood of Set kurz nach der Arbeit (*working*): „Da die Wewelsburg von Heinrich Himmler als ‚Mittelpunkt der Welt‘ konzipiert war und der Mittelpunkt der Totenhalle das Tor zu diesem Zentrum darstellen sollte, [war beabsichtigt,] die Mächte der Finsternis an ihrem machtvollsten Ort heraufzubeschwören“. Hierdurch wurde das Tor der Wewelsburg, „das Große Tor der Mächte der Finsternis in unserer Zeit“, geöffnet (Aquino, 1982).

Nun, warum die Wewelsburg, und warum die SS? Aquino wirft die zweite Frage in seinem Artikel „That Other Black Order“ selbst auf, der 1972 im Organ der Church of Satan, *The Cloven Hoof*, veröffentlicht wurde. Die SS, schreibt er, „verkörperte einen lebenden Entwurf für einen idealen nationalsozialistischen Staat“, der „in Übereinstimmung mit irrationalen Prinzipien“ beherrscht wurde. Ästhetik und Design werden als wichtig erachtet: Die Führer der SS „befolgt und ermutigten zu Praktiken, die im Zusammenhang mit unserem satanischen Ritual eine besondere Ausgestaltung sowohl für eine operative als auch für eine illustrative Wirkung enthalten“ (Aquino, 1972). Die Wewelsburg ist beschrieben mittels eines Zitats, in dem Himmler

und seine Generäle mit König Arthur und seinen Rittern der Tafelrunde verglichen werden, inklusive einer Darstellung der Krypra als des „Allerheiligste[n]“ (ein Ausdruck, den man beispielsweise auch in Höhnes Buch finden kann) der Burg (Aquino, 1972).²¹ Dementsprechend stellen die ‚ritterlichen‘ Aspekte der SS und die Bezugnahmen zum Gral geläufige Stilfiguren (*tropes*) sowohl in populärkulturell-wissenschaftlichen Darstellungen der Wewelsburg als auch in den Gründungsprinzipien des Ordens dar.²²

Sowohl Aquino als auch Flowers – der ebenfalls einen PhD-Titel führt – vertreten eine höchst skeptische Haltung gegenüber dem meisten „Kauderwelsch [...] über das ‚okkulte Nazitum““ (Flowers, 1987b: 57) und ermuntern die Mitglieder des Ordens, jene Bücher zu dem Thema zu lesen, die in der *Temple of Set Reading List* (Aquino, 1976-2003) empfohlen werden. Deren Kategorie 14, „Faschismus, Totalitarismus und Magie“, enthält etliche literarische Werke und Filme, Dokumentarfilme mit eingeschlossen. Freilich handelt es sich um eine Mischung von wissenschaftlichen Werken und Kryptohistorie, die natürlich sehr informativ ist, wäre da nicht ein gewisser Mangel an kritischer Distanz zu einigen der Titel. Während Ravencrofts *The Spear of Destiny* beispielsweise mit „kritisch, aber nachdenklich zu lesen“ kommentiert ist, wird nichts Vergleichbares zu Hermann Rauschnings *The Voice of Destruction* (1940) gesagt, einem Werk, das allgemein als Schwindel angesehen wird (z. B. Kershaw, 1998: xiv). In der Tat greifen sowohl Aquino als auch Flowers auf Rauschning zurück (Aquino, 1975-2010: 102; Aquino, 2009: 611; Flowers, 1997: 120).

Dass historischer Genauigkeit eine fundamentale Bedeutung zugemessen wird, ist allerdings von Aquino persönlich in einer E-Mail bestätigt worden, in der er mir freundlicherweise meine Fragen beantwortete und äußerte, Genauigkeit sei

[a]bsolutely important from the standpoint of the historical record. However this does not mean that present / future development of and experimentation with such principles need to be locked to the Nazis' 1930s–40s knowledge and future ambitions or expectations. We should take interesting and stimulating ideas and go forward with them, not backward (Aquino, E-Mail vom 22.06. 2012).

Außerdem sagt er, dass das Symbol der Schwarzen Sonne „sensationalistisch eher überbetont“ worden ist und im Vergleich mit anderen nationalsozialistischen / SS-Gestaltungen keine spezielle magische Bedeutung habe (ebd.). Dies kann natürlich weiter diskutiert werden, wenn

21 In einer viel später verfassten Fußnote bemerkt Aquino, dass “[d]ie Walhalla und in der Tat auch der Rest der Wewelsburg in nahezu allen populären Darstellungen fehlerhaft beschrieben sind“, und empfiehlt Hüasers Buch und die von Schulte (2009) editierte Anthologie, darin insbesondere Siepes Aufsatz (Aquino, 1972: Anmerkung 835).

22 Siehe auch Flowers (1995: 19).

man die verschiedenen möglichen Nicht-Nazi-Bedeutungen in Betracht zieht, die mit einer Schwarzen Sonne verbunden werden können, nicht zuletzt im Zusammenhang mit der Alchemie. Im vorliegenden Kontext ist allerdings die Distanzierung von dem ‚vulgären‘ Gebrauch dieses besonderen Symbols interessant. Damit wird auch betont, dass, obwohl der Orden sich als eine Art spiritueller Erbe derselben germanischen Tradition versteht, die die SS inspirierte, eine Distanzierung zu ähnlichen Nachkriegs-Gruppen in Deutschland und Österreich vorgenommen wird (vgl. Mund & von Werfenstein, 2004; Siepe, 2009).

Ein gutes Beispiel für das Bemühen um Genauigkeit kann man in Aquinos ausführlicher Arbeit zur Geschichte der Church of Satan finden, wenn er das Ritual „Die Elektrischen Vorspiele“ behandelt, welches in LaVeys *Satanic Rituals* (1972) publiziert ist. Hier korrigiert er nicht nur sprachliche Fehler und irrige Mutmaßungen über die okkulten Aspekte der SS und des SD (Sicherheitsdienst), sondern führt auch die Ursprünge des Rituals nicht – wie von LaVey behauptet – auf die SS zurück, sondern wohl eher auf das deutsche expressionistische Kino der 1920er Jahre (Aquino, 2009: 241-242; vgl. Flowers, 1987a). In der Antwort auf meine Frage nach seinen wichtigsten Quellen zum Nazi-Okkultismus beruft sich Aquino auf „(d)ie vollständigen archäologischen, magischen und administrativen Aufzeichnungen des Ahnenerbe [...] in dem National Archives Building of the United States in Washington, D.C.“ (Aquino, E-Mail vom 22.06.2012). Eine wissenschaftliche Haltung ist auch in den Schriften von Flowers vorherrschend. Im Abschnitt „Sources for the Study of the Nazis and Magic“ von *Lords of the Left Hand Path* wird bekundet:

The major primary sources for the study of the magical or religious aspects of the National Socialist movement in Germany would be the Ahnenerbe archives, as well as the many official publications of the SS, the Rosenberg Office and other branches of the NSDAP. The most valuable secondary studies have been provided by Klaus Vondung (1971), Michael Kater (1974) and Ulrich Hunger (1984). (Flowers, 1997: 123).

Alle drei genannten Untersuchungen sind Dissertationen und wären gewiss Pflichtlektüre, sollte es je einen Grundkurs zum Nazi-Okkultismus geben. Für jene, denen die Arbeiten von Aquino und Flowers nicht geläufig sind, mag es etwas überraschend sein, zu erfahren, dass deren Wissen über die esoterischen Aspekte Nazi-Deutschlands tatsächlich sehr viel fundierter ist als das mancher Autoren innerhalb der offiziellen Erinnerungskultur. Indes scheint es, wie im Fall von Sickingers Aufsatz, dass Aquino und Flowers trotz ihrer kritisch-reflexiven Haltung in ähnliche Fallen hinsichtlich der Bewertung ihrer Quellen geraten, zumindest wenn diese eine bedeutungsträchtige Resonanz mit ihrer eigenen magischen Ideologie aufweisen.

Diskussion

Die Beziehung zwischen der magischen Ideologie des Ordens und dem Dritten Reich bzw. der SS werde ich nicht aus historischer Perspektive erörtern, denn das übersteigt den Rahmen dieses Aufsatzes. Was mich hier interessiert, ist vielmehr die Macht des Mythos in der gegenwärtigen Gesellschaft. Es ist sehr verlockend, Bruce Lincolns Konzept des Mythos als Ideologie in narrativer Form und der Wissenschaft als eines Mythos mit Fußnoten (Lincoln, 1999: 209) auf dieses Material anzuwenden. Es kann schwerlich abgestritten werden, dass es einen vorherrschenden Mythos zu Nazi-Deutschland und dem Zweiten Weltkrieg innerhalb der heutigen Gesellschaft gibt, mit den Nazis als den Bösewichten und den Alliierten als den Guten. Dies kommt auch in einigen wissenschaftlichen Arbeiten zum Vorschein, besonders wenn Elemente aus der Occulture ins Gespräch kommen. Etlichen kryptohistorischen Arbeiten, die am offensichtlichsten diesen Mythos befördern, kann es, Lincolns These folgend, prinzipiell gelingen, als eine Art Wissenschaft zu gelten (und sie präsentieren sich in der Tat auf solche Art und Weise), da sie voll von Referenzen und Fußnoten sind. Durch die geteilte Form wissenschaftlich anerkannter Kommunikation werden die Grenzen zwischen den Genres verwischt und führen manchmal zu hybriden Texten, die *tatsächlich* Mythen mit Fußnoten sind. Sie verfolgen auch – besonders King (1976) und Sklar (1977) – neben der Anerkennung des ‚allgemein geteilten Wissens‘, dass die Nazis böse waren, eine eindeutige ideologische Absicht, nämlich die Warnfahnen bezüglich derjenigen kultischen Bewegungen in der heutigen Zeit zu hissen, die satanisch sind oder als solche eingeschätzt werden. Darin folgen sie einem auch in anderen Arbeiten zum Vorschein kommenden diskursiven *Topos*, die sich mit der Faszination für Nazi-Deutschland in der Populärkultur beschäftigen, am auffälligsten in Susan Sontags klassischem Essay „Fascinating Fascism“ (1974/1980), aber beispielsweise auch in der Studie über Reenactment-Darsteller zum Zweiten Weltkrieg in Ronald Smelters und Edward Davies *The Myth of the Eastern Front* (2008), und selbst teilweise (bezüglich der musikalischen Subkulturen) in Goodrick-Clarkes *Black Sun* (2002). Es gibt auch Verbindungen zu einem allgemeineren Diskurs über Devianz, einschließlich eines Bezugs zur moralischen Panikmache (Cohen, 1972/2002; vgl. Hultin, 2012).

Was können wir also daraus lernen? Zunächst, dass die offizielle Erinnerungskultur einschließlich der Wissenschaft gewiss nicht immun gegenüber okkulturellen Einflüssen aus den populären Medien ist. Eine weitere, ziemlich offensichtliche Lektion geht mit Lincolns Argumentation einher, dass „es oft die Wunschvorstellungen des Forschers sind, die die Auswahlkriterien bestimmen. Wenn weder die Daten noch Kollegenkritik wunschgetriebene Erfindungen verhindern, ist die Situation reif für Wissenschaft als Mythos“ (1999: 215). Obwohl Mythos und Phantasie geläufige Denkweisen in der Occulture darstellen, ist interessant, dass die ‚realen‘ Okkultisten, Aquino und Flowers, einen wissenschaftlichen Drang zur historischen Genauigkeit hinsichtlich der theoretischen Grundlagen ihrer magischen Ideologie gemeinsam haben. Andererseits scheinen Wissenschaftler wie die Professoren Sickinger und Padfield derartige

Elemente zu akzeptieren – vielleicht könnten wir sie *okkulturelle Mytheme* nennen –, die sogar in der kultischen Gruppe als sensationalistisch und unwert zurückgewiesen werden. Ein weiteres Mal liefert Lincoln interessante Denkanstöße: Es mag sich auch um eine Frage der Suche nach kognitiver Kontrolle über etwas handeln, das in diesem Fall als teilweise unbegreiflich erfahren wird, als „einen vergleichsweise leeren Bildschirm, auf den Wissenschaftler ihre Ängste und Wünsche projizieren“ (Lincoln, 1999: 211; siehe auch 214-215).

Abschließend ist also festzustellen, dass der Mythos des Nazi-Okkultismus als ein institutionalisiertes und praktiziertes Phänomen im Dritten Reich gegenwärtig fest in unserer Gesellschaft verankert ist. Er wird auf vielfältige Weise eingesetzt – kommerziell, ideologisch, künstlerisch, im Kontext von Fantasy und Science Fiction, wissenschaftlich und magisch. Obwohl die Schwarze Sonne in der Wewelsburg nie ein von der SS gebrauchtes Symbol dargestellt hat und nicht von irgendeiner besonderen Bedeutung zum praktischen Gebrauch in einer kultischen Gruppe ist, die ansonsten ausdrücklich mit Elementen aus dem Dritten Reich und insbesondere der Wewelsburg arbeitet, wurde es zu einem sehr wirkmächtigen Faktor in der heutigen Occulture. Die Schwarze Sonne *ist* das gegenwärtige Symbol für den Nazi-Okkultismus. Ihre Strahlen gelangen sogar in Teile des wissenschaftlichen Diskurses, was wiederum zu einer ‚offiziellen Bestätigung‘ und weiteren Legitimation von populären Mythen führt. Seine Macht scheint in der Tat unbezwingbar zu sein.

(Aus dem Englischen von Gerhard Mayer)

Literatur

- Ackermann, J. (1970) *Heinrich Himmler als Ideologe*. Göttingen, Zürich & Frankfurt: Musterschmidt.
- Aquino, M. A. (1972). That other Black Order, Appendix 44 (pp. 611-613) in Aquino, M. A., *The Church of Satan* (©2009) (S. 611-613); <http://www.xeper.org/maquino> [zuerst in *The Cloven Hoof* IV-4, April VII/1972.
- Aquino, M. A.(1975-2010). *Black Magic*. <https://xeper.org/maquino/nm/BlackMagicRL.pdf>.
- Aquino, M. A. (1976-2003). *The Temple of Set Reading List*, latest update, Feb 26, 2003, S. 151-299 in Aquino, M. A. (1975-2010): *Black Magic*. <https://xeper.org/maquino/nm/BlackMagicRL.pdf>.
- Aquino, M. A. (©2009). *The Church of Satan*. Sixth ed. <http://www.xeper.org/maquino>.
- Baker, A. (2000). *Invisible Eagle: The History of Nazi Occultism*. London: Virgin.
- Barthes, R. (1957). *Mythologies*. Paris: Editions du Seuil.
- Brebeck, W.E., Huisman, F., John-Stucke, K., & Piron. J. (Eds.) (2011). *Endzeitkämpfer: Ideologie und Terror der SS*. Berlin & München: Deutscher Kunstverlag.
- Carmin, E.R. (1994/2010) *Das Schwarze Reich*. Aktual. u. erw. Ausgabe. Hamburg: Nikol.

- Cohen, P. (1972/2002) *Folk Devils and Moral Panics*. London & New York: Routledge.
- Cook, S., & Russell, S. (1999) *Heinrich Himmler's Camelot: Pictorial/Documentary. The Wewelsburg Ideological Centre of the SS 1934-1945*. Andrews, NC: Kressman & Backmeyer.
- Dülffer, J. (2010). Die Erschließung von Vogelsang, in vogelsang ip GmbH (Ed.), "Fackelträger der Nation": *Elitebildung in den NS-Ordensburgen* (S. 9-19). Köln, Weimar & Wien: Böhlau.
- Flowers, S. (1987a). Trapezoidal cinema. In Flowers, S. (1995) *Black Rûna: Being the Shorter Works of Stephen Edred Flowers Produced for the Order of the Trapezoid of the Temple of Set (1985-1989)* (S. 51-53). Smithville, TX: Rûna-Raven Press [zuerst in *Runes* V:1 1987].
- Flowers, S. (1987b). Magie und Manipulation, in Flowers, S. (1995) *Black Rûna: Being the Shorter Works of Stephen Edred Flowers Produced for the Order of the Trapezoid of the Temple of Set 1985-1989* (S. 57-64). Smithville, TX: Rûna-Raven Press [zuerst in *Runes* V:3 1987].
- Flowers, S. (1987c). A root of 'The Occult Nazi Mythos': Review: *The Occult Causes of the Present War*, in Flowers, S. (1995) *Black Rûna: Being the Shorter Works of Stephen Edred Flowers Produced for the Order of the Trapezoid of the Temple of Set (1985-1989)* (S. 65-66). Smithville, TX: Rûna-Raven Press [zuerst in *Runes* V3 1987].
- Flowers, S. (1988). Nazi Occultism revisited, in Flowers, S. (1995) *Black Rûna: Being the Shorter Works of Stephen Edred Flowers Produced for the Order of the Trapezoid of the Temple of Set (1985-1989)* (S. 71-76). Smithville, TX: Rûna-Raven Press [zuerst in *Runes* VI:6 1988].
- Flowers, S. (1995). Introduction, in Flowers, S. (1995) *Black Rûna: Being the Shorter Works of Stephen Edred Flowers Produced for the Order of the Trapezoid of the Temple of Set (1985-1989)* (S. 11-20). Smithville, TX: Rûna-Raven Press.
- Flowers, S. (1997). *Lords of the Left-Hand Path: A History of Spiritual Dissent*. Smithville, TX: Rûna-Raven Press.
- Flowers, S.E., & Moynihan, M. (2007). *The Secret King: The Myth and Reality of Nazi Occultism*. Waterbury Center, VT / Los Angeles: Dominion/Feral House.
- Frischauer, W. (1953/1962). *Himmler: The Evil Genius of the Third Reich*. New York: Belmont Books.
- Godwin, J. (1996). *Arktos: The Polar Myth in Science, Symbolism, and Nazi Survival*. Kempton, IL: Adventures Unlimited Press.
- Goodrick-Clarke, N. (1985/1992) *The Occult Roots of Nazism: Secret Aryan Cults and Their Influence on Nazi Ideology: The Ariosophists of Austria and Germany, 1890-1935*. New York: New York University Press.
- Goodrick-Clarke, N. (2002). *Black Sun: Aryan Cults, Esoteric Nazism, and the Politics of Identity*. New York & London: New York University Press.
- Heiden, K. (1944/1999). *Der Fuehrer: Hitler's Rise to Power*. London: Robinson.
- Höhne, H. (1967). *Der Orden unter dem Totenkopf – die Geschichte der SS*. Gütersloh: Mohn.
- Hultin, P. (2012). Utanförskapets njutningar: Nazism och fascism hos Nikanor Teratologen och Whitehouse", in Kingsepp, E., & Schult, T. (Eds.), *Hitler für Alle: Populärkulturella perspektiv på Nazityskland, andra världskriget och Förintelsen* (S. 219-238). Stockholm: Carlssons.

- Hunger, U. (1984). *Die Runenkunde im Dritten Reich: Ein Beitrag zur Wissenschafts- und Ideologieggeschichte des Nationalsozialismus*. Frankfurt/M.: Peter Lang.
- Hüser, K. (1982/1987). *Wewelsburg 1933 bis 1945, Kult-und Terrorstätte der SS. Eine Dokumentation*. Paderborn: Verlag Bonifatius-Druckerei.
- Hüser, K., & Brebeck, W.E. (1988). *Wewelsburg 1933-45: Kultstätte des SS-Ordens*. Münster: Landschaftsverband Westfalen-Lippe, Landesbildstelle Westfalen.
- Jackson, R. (1981). *Fantasy: The Literature of Subversion*. London: Routledge.
- John-Stucke, K., & Siepe, D. (Eds.) (2015). *Mythos Wewelsburg: Fakten und Legenden* (Schriftenreihe des Kreismuseums Wewelsburg, Bd.10). Paderborn: Ferdinand Schöningh.
- Jordanova, L. (2006). *History in Practice*. London & New York: Bloomsbury Academic.
- Kater, M.H. (1997/2001). *Das „Ahnenerbe“ der SS 1935 -1945. Ein Beitrag zur Kulturpolitik des Dritten Reiches*. München: Oldenbourg.
- Kershaw, I. (1998). *Hitler. 1889-1936: Hubris*. London: Allen Lane.
- Kersten, F. (1952). *Totenkopf und Treue: Heinrich Himmler ohne Uniform: Aus den Tagebuchblättern des finnischen Medizinalrats*. Hamburg: R. Mölich.
- Kerzel, J. (ed.) (2002). *Gedenkstättenarbeit und Erinnerungskultur in Ostwestfalen-Lippe: Ein abschließender Projektbericht für die Planungswerkstatt Erinnerungskultur: Geschichte in Ostwestfalen-Lippe 1933-1945. Wege der Erinnerung*. Büren: Planungswerkstatt Erinnerungskultur, Kreismuseum Wewelsburg.
- King, F. (1976). *Satan and Swastika: The Occult and the Nazi Party*. London: Mayflower.
- Kingsepp, E. (2008). *Nazityskland i populärkulturen: Minne, myt, medier*. Diss. Stockholm: Stockholm University, JMK.
- Kingsepp, E. (2010). Hitler as our devil? Nazi Germany in mainstream media, in Buttsworth, S., & Abbenhuis, M. (Eds.), *Monsters in the Mirror: Representations of Nazism in Post-War Popular Culture* (S. 29-52). Santa Barbara, CA, Denver, CO & Oxford: Praeger
- Kogon, E. (1946/1974) *Der SS Staat: Das System der deutschen Konzentrationslager*. München: Kindler.
- Lange, H.-J. (1998). *Weisthor. Karl-Maria Wiligut: Himmlers Rasputin und seine Erben*. Engerda: Arun.
- Lange, H.-J. (1999). *Otto Rahn und die Suche nach dem Gral: Biografie und Quellen*. Radeberg: Verlag Zeitenwende.
- Lange, H.-J. (2010). *Das Licht der Schwarzen Sonne: Himmlers Rasputin und seine Erben*. Wietze/Hornbostel: Versandantiquariat Hans-Jürgen Lange.
- LaVey, A. S. (1972). *The Satanic Rituals*. New York: Avon Books.
- Levenda, P. (2002). *Unholy Alliance: A History of Nazi Involvement with the Occult*. New York: Continuum.
- Lincoln, B. (1999). *Theorizing Myth: Narrative, Ideology, and Scholarship*. Chicago & London: The University of Chicago Press.

- McCloud, R. (1991/1999). *Die schwarze Sonne von Tashi Lhunpo*. Engerda: Arun.
- Moon, P. (1997). *The Black Sun: Montauk's Nazi-Tibetan Connection*. New York: Sky Books.
- Mund, R. J. (1992/2011). *Der Rasputin Himmlers: Die Wiligut-Saga*. Bochum: Zeitreisen-Verlag.
- Mund, R. J., & Werfenstein, G. von (2004). *Mythos Schwarze Sonne: Karl Maria Wiligut / Weisthor, der Heilige Gral und das Geheimnis der Wewelsburg*. Riga, Wien & Berlin: DHV.
- Padfield, P. (1990). *Himmler: Reichsführer-SS*. London: Macmillan.
- Partridge, C. (2004). *The Re-Enchantment of the West, Vol. 1: Alternative Spiritualities, Desacralization, Popular Culture and Occulture*. London & New York: T&T Clark International.
- Pauwels, L., & Bergier, J. (1960). *Le matin des magiciens*. Paris: Gallimard (deutsche Ausgabe: *Aufbruch ins dritte Jahrtausend. Von der Zukunft der phantastischen Vernunft*. Bern & Stuttgart: Scherz, 1962).
- Pennick, N. (1981). *Hitler's Secret Sciences: His Quest for the Hidden Knowledge of the Ancients*. Suffolk: Neville Spearman.
- Ravenscroft, T. (1972/1982) *The Spear of Destiny: The Occult Power Behind the Spear Which Pierced the Side of Christ*. London: Spearman (deutsche Ausgabe: *Der Speer des Schicksals. Das Symbol für dämonische Kräfte von Christus bis Hitler*. Zug: Ed. Sven Erik Bergh, 1974)
- Rauschnig, H. (1939). *Hitler Speaks: A Series of Political Conversations with Adolf Hitler on his Real Aims*. London: Thornton Butterworth (US edition, 1940: *The Voice of Destruction*. New York: Putnam's.
- Roland, P. (2007). *The Nazis and the Occult: The Dark Forces Unleashed by the Third Reich*. London: Arc-turus.
- Rose, D. (1994). *Die Thule-Gesellschaft: Legende – Mythos – Wirklichkeit*. Tübingen: Grabert.
- Russell, S., & Schneider, J. W. (2010) *Heinrich Himmlers Burg: Das weltanschauliche Zentrum der SS. Bild-chronik der SS-Schule Haus Wewelsburg 1934-1945*. 3. überarb. Aufl. Bochum: ZeitReisen Verlag.
- Schellenberg, W. (1956/2006). *The Memoirs of Hitler's Spymaster*. London: André Deutsch.
- Schulte, J.-E. (2002). Die SS in Wewelsburg: Weltanschauliche Hybris – terroristische Praxis: Auf dem Weg zu einer Gesamtdarstellung. In Kerzel, J. (Ed.), *Gedenkstättenarbeit und Erinnerungskultur in Ostwestfalen-Lippe: Ein abschließender Projektbericht für die Planungswerkstatt Erinnerungskultur: Geschichte in Ostwestfalen-Lippe 1933 -1945. Wege der Erinnerung* (S. 208-220). Büren: Planungswerkstatt Erinnerungskultur, Kreismuseum Wewelsburg
- Schulte, J.-E. (Ed.) (2009). *Die SS, Himmler und die Wewelsburg*. Paderborn, München, Wien & Zürich: Schöningh.
- Sickinger, R. L. (2000). Hitler and the Occult: The Magical Thinking of Adolf Hitler. *Journal of Popular Culture*, 34, (2), 107-125.
- Siepe, Daniela (2002) Wewelsburg und Okkultismus, in Kerzel, J. (Ed.), *Gedenkstättenarbeit und Erinnerungskultur in Ostwestfalen-Lippe: Ein abschließender Projektbericht für die Planungswerkstatt Erinnerungskultur: Geschichte in Ostwestfalen-Lippe 1933 -1945. Wege der Erinnerung* (S. 276-290). Büren: Planungswerkstatt Erinnerungskultur Kreismuseum Wewelsburg

- Siepe, D. (2009). Die Rolle der Wewelsburg in der phantastischen Literatur, in Esoterik und Rechts-extremismus nach 1945. In Schulte, J.-E. (Ed.), *Die SS, Himmler und die Wewelsburg* (S. 488-512). Paderborn, München, Wien & Zürich: Schöningh.
- Siepe, D. (2015). Esoterische Sichtweisen auf die Wewelsburg. Rezeption in „satanistischen“ Kreisen. In John-Stucke, K., & Siepe, D. (Eds.). *Mythos Wewelsburg: Fakten und Legenden*. Paderborn: Ferdinand Schöningh.
- Sklar, D. (1977/1989). *The Nazis and the Occult* (orig. *Gods and Beasts: The Nazis and the Occult*). New York: Dorset Press.
- Smelser, R.M., & Davies, E.J. II (2008). *The Myth of the Eastern Front: The Nazi-Soviet War in American Popular Culture*. Cambridge & New York: Cambridge University Press.
- Sontag, S. (1974/1980). Fascinating fascism. In *Under the Sign of Saturn* (S. 73-105). New York: Farrar, Strauss & Giroux.
- Spence, L. (1944). *The Occult Causes of the Present War*. London: Rider.
- Stiglegger, M. (1999). *Sadiconazista. Faschismus und Sexualität im Film*. St. Augustin: Gardez.
- Stiglegger, M. (2011). *Nazi-Chic und Nazi-Trash: Faschistische Ästhetik in der populären Kultur*. Berlin: Bertz + Fischer.
- Strube, J. (2012). Die Erfindung des esoterischen Nationalsozialismus im Zeichen der Schwarzen Sonne. *Zeitschrift für Religionswissenschaft*, 20, 223-268.
- Sünner, R. (1999/2003). *Schwarze Sonne. Entfesselung und Mißbrauch der Mythen in Nationalsozialismus und rechter Esoterik*. Klein Jasedow: Drachen Verlag.
- Vondung, K. (1971). *Magie und Manipulation: Ideologischer Kult und politische Religion des Nationalsozialismus*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Yenne, B. (2010). *Hitler's Master of the Dark Arts: Himmler's Black Knights and the Occult Origins of the SS*. Minneapolis, MN: Zenith Press.

Andere Schriften

- Aquino, M. A. (1982). The Wewelsburg Working; Date/Time: October 19, XVII/1982/3:00-4:30 PM.
- Aquino, M. A. (1990). Order of the Trapezoid – Statement. Reprinted from: The Crystal Tablet of Set, (c) Temple of Set, January 1, 1990 CE <http://www.necronomi.com/magic/satanism/otrapz.set.txt> (Zugriff: 2012-08-20)
- Aquino, M. A. CV, as of January 1, 2012, <https://xeper.org/maquino/> (Zugriff: 2012-08-20)
- Aquino, M. A. Email-Korrespondenz mit der Verfasserin, 2012-06-22–26.
- Wikipedia: Black Sun (occult symbol), http://en.wikipedia.org/wiki/Black_Sun_%28occult_symbol%29 (Zugriff: 2012-08-20) deutsch: https://de.wikipedia.org/wiki/Schwarze_Sonne.

Unveröffentlichte Texte und Schriften

Schulte, J.-E. (2008). Vortrag im Kreismuseum Wewelsburg, 2008-12-06.

Visuelle Medien

Nazis: The Occult Conspiracy (1998) Documentary film, Discovery Channel

Return to Castle Wolfenstein (2001). Computer game, Gray Matter/Activision.